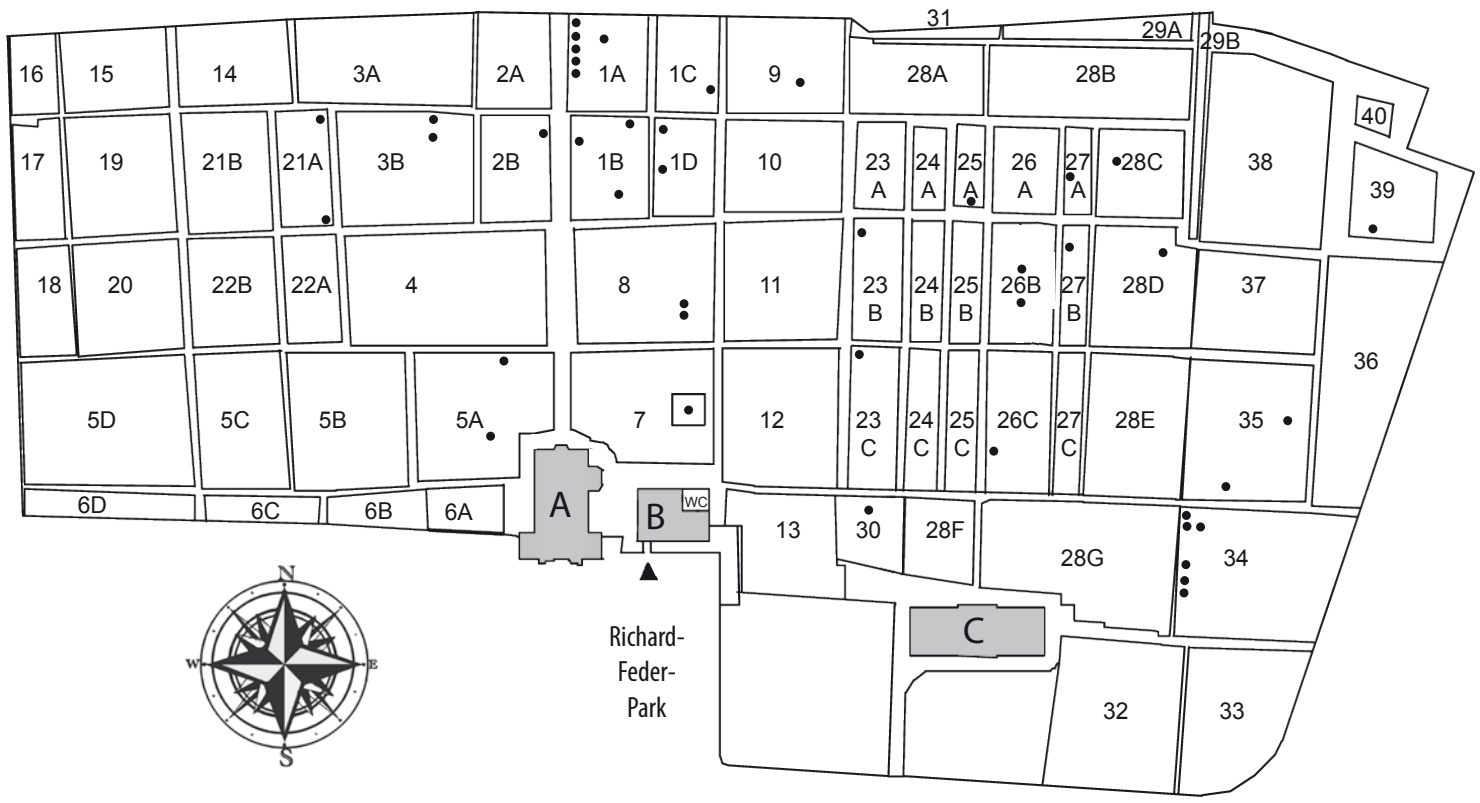
Jüdischer Friedhof und TIC der Jüdischen Gemeinde in Brünn, Nezamyslova-Straße 27, 615 00 Brno



LEGENDE: A – Zeremonienhalle B – TIC der JGB C – Leichenhalle

Max Hickl (Meir) (1874 – 1924)

Abteilung 28C, Reihe 2, Grabnummer 11

Eigentümer des *Jüdischen Buch und Kunstverlags*. Verlegte mit seinem Neffen Hugo Gold zionistische Literatur und gab die Wochenzeitschrift *Jüdische Volkstimme* und das Jahrbuch *Hickl´s Illustrierter Jüdischer Volkskalender* heraus.

MUDr. Alois Isidor Jeitteles (1794 – 1858)

Abteilung 1A, Reihe 1, Grabnummer 7, Ehrenallee

Erfolgreicher Theaterschriftsteller, Übersetzer und Dichter, seine Verse wurden von seinem Freund Beethoven vertont. Anerkannter Arzt, bekannt durch seine Behandlung von Cholera. Redigierte die *Brünner Zeitung*; engagierte sich auch in der Lokalpolitik.

Heinrich Kafka (1813 – 1895)

Abteilung 1D, Reihe 1, Grabnummer 1

Textilunternehmer, Eigentümer einer Tuchfabrik. Machte sich um die Gründung der Jüdischen Gemeinde und um die Errichtung des Friedhofs verdient, wie noch heute sein Name auf der Gedenktafel bezeugt, die in die Friedhofsmauer gesetzt wurde.

Simon Korngold (1834 – 1897)

Abteilung 1D, Reihe 1, Grabnummer 6

Großvater des Komponisten und Dirigenten *Erich Wolfgang Korngold* den zweifachen Oscarträger für die Musik zu den berühmten Filmen *Anthony Adverse* und *Die Abenteuer des Robin Hood*.

Julius Ritter von Gomperz (1824 – 1909)

Abteilung 26B, Reihe 3, Grabnummer 3, Ehrenplatz

Präsident der Handels- und Gewerbekammer, Vorsitzender der Jüdischen Religionsgemeinde in Brünn, Abgeordneter der Landesversammlung und Mitglied des Reichsrates. Träger des Franz-Josef-Ritterkreuzes. Sohn von Philipp Gomperz.

Philipp Gomperz (1782 – 1857)

Abteilung 1A, Reihe 1, Grabnummer 13, Ehrenallee

Großhändler, Fabrikant, Direktor einer Zweigstelle der Nationalbank, Mitbegründer des jüdischen Friedhofs. Machte sich verdient um den Ausbau der großen Synagoge in Křenova-Straße und war ihr erster Vorsteher. Schwiegersohn von Lazar Auspitz.

Prof. Dr. Max Grünfeld (1856 – 1933)

Abteilung 27B, Reihe 1, Grabnummer 6

Mittelschullehrer, Historiker und Geograph, spezialisiert auf die Geschichte der mährischen Ghettos und das Leben der mährischen Juden. Wirkte in Brünn als Religionslehrer, bekannt durch seine umfangreiche Publikationstätigkeit.

Hugo Hauser (1881 – 1939)

Abteilung 34, Reihe 2, Grabnummer 3

Letzter Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde in Miroslav, die infolge des Holocausts unterging. In Miroslav sind vom ehemaligen jüdischen Viertel einige Häuser und die Synagoge erhalten geblieben. Der jüdische Friedhof zählt an die 600 Grabsteine.

PhDr. Heinrich Landesmann – Hieronymus Lorm (1821 – 1902) *Abteilung 21A, Reihe 1, Grabnummer 15*

Journalist und Publizist, verlor sein Gehör und später auch sein Augenlicht. Entwickelte das sog. *Lorm-Alphabet für Taubblinde*, das bis heute weltweit Anwendung findet. Taubblinde erkennt man an ihrem weißen Stock mit rotem Streifen.

Jonas und Lina Löw-Beer

Abteilung 1C, Reihe 4, Grabnummer 3

Mäzene, bedeutende Vertreter der Bruderschaft *Chewra Kadischa*. Richteten für jüdische Flüchtlinge aus Galizien, Bessarabien und der Bukowina im ersten Weltkrieg eine öffentliche Küche ein, die später als Armenküche diente.

▪ Führer durch den Jüdischen Friedhof in Brünn ▪ Bedeutende Persönlichkeiten ▪

Die Dynastie Löw-Beer

Abt. 25 A, Reihe 1, Grabstein Nr.1 und weitere Gräber in 1c

Die größte Grabstätte auf dem jüdischen Friedhof, aus weißem Marmor. Von den beigesetzten Personen ragen Max Löw Beer, seinerzeit der bedeutendste Textilfabrikant in Mähren und sein Sohn Alfred, der Vater von Grete Tugendhat, heraus.

David Mandl (1824 – 1906)

Abteilung 2B, Reihe 1, Grabnummer 2, Ehrenallee

Geschäftsmann und Bankier, Mitglied der *Chewra Kadischa*. Gründete 1880 die Vereinigung zur Pflege von Kranken *Bikur Cholim*. Vorsitzender der Gesellschaft zur Errichtung des Friedhofs, der in Brünn 1852 durch sein Zutuns angelegt wurde.

MgA. Alice Pastorová–Flachová (1928 – 2006)

Abteilung 34, Reihe 1, Grabnummer 1

Bedeutende Solotänzerin des Ballettensembles des Slowakischen Nationaltheaters. Überlebte die Trübsal der Konzentrationslager und des Todesmarsches. Gab mit ihrer Tanzkunst den Mitgefangenen Hoffnung, Wille und Kraft zum Überleben.

PhDr. Baruch Jacob Placzek (1834 – 1922)

Abteilung 3B, Reihe 2, Grabnummer 1

Mährischer Landesrabbiner, Prediger und Rabbiner der Jüdischen Religionsgemeinde in Brünn, Naturforscher (Ornithologe von europäischer Bedeutung), Literat. Sein Enkel Georg Placzek war ein weltberühmter Physiker.

Arnold Skutezky (1850 – 1936)

Abteilung 21A, Reihe 1, Grabnummer 1

Unternehmer, Mäzen und letzter privater Eigentümer des Schlosses in Řečkovice. Stiftete seine umfangreiche Kunstsammlung der Stadt Brünn. Den Grabstein der Tochter Therese ziert eine von Artur Kaan stammende lebensgroße Büste von ihr.

Josef Stiassni (1843 – 1916)

Abteilung 23C, Reihe 1, Grabnummer 15

Vater von Alfred Stiassni, Auftraggeber der von Ernst Wiesner entworfenen Villa Stiassni. Bedeutende jüdischer Industriellenfamilie aus der Tschechoslowakei der Vorkriegszeit, die sich hauptsächlich der Textilbranche widmete.

JUDr. Ludwig Merores (1840 – 1900)

Abteilung 1B, Reihe 5, Grabnummer 13

Direktor der Ersten mährischen Sparkasse, Landtagsabgeordneter, Stadtratmitglied in Brünn, Kurator des Mährischen Gewerbemuseums und Gründer des Vereins für den Bau billiger Wohnungen in Brünn.

František Mořic Nágl (1889 – 1944)

Abteilung 28D, Reihe 3, Grabnummer 4 – Gedenktafel

Akademischer Maler, Schüler von Professor Hanuš Schwaiger und Mitglied der Künstlervereinigung Mánes. Zählt mit Recht zu den bedeutendsten Theresienstädter Malern. Seinem Andenken ist eine Gedenktafel in Telč gewidmet.

Alexander Neufeld (1898 – 1983)

Abteilung 34, Reihe 1, Grabnummer 15

Geistlicher, der auch als *Oberkantor* (Synagogensänger), *Schochet* (führt das rituelle Schlachten von Tieren durch), *Mohel* (führt Beschneidungen durch) tätig war. Machte sich um die Nachkriegserneuerung des religiösen Lebens in Brünn verdient.

Arnošt Neufeld (1926 – 2005)

Abteilung 34, Reihe 1, Grabnummer 16

Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde von 1973–1993. *Oberkantor*, war einer der letzten Kenner des Vortragens hebräischer Gebete gemäß der musikalischen Auffassung der Kantoren Sulzer, Lewandovský und Rosenblatt. Sohn von A. Neufeld.

Fritz Placzek (1906 – 1939)

Abteilung 3B, Reihe 2, Grabnummer 5

Industrieller. War für seine edle Haltung zu seinen Beschäftigten bekannt. Ging 1939 nach England und kehrte vor der Okkupation zurück, um seine Eltern davon zu überzeugen, wegzugehen; dies gelang nicht, und er starb in Alexovice auf tragische Weise.

Israel Popper (1800 – 1860)

Abteilung 1A, Reihe 1, Grabnummer 11, Ehrenallee

Brünner Bürger, Besitzer einer Feintuchfabrik. War beim Bau der ersten Brünner Synagoge sehr aktiv. Machte sich um die Entstehung des jüdischen Religionsvereins verdient, dessen Vorsitzender er 1856 wurde.

Jules Popper (1831 – 1899)

Abteilung 1A, Reihe 2, Grabnummer 14, Ehrenallee

Konsul der Republik Argentinien in Brünn und Textilunternehmer, der auf die europäischen und auf den Weltmarkt vordrang. Außerordentlich erfolgreich auf der Wiener und Pariser Weltausstellung. Träger von hohen Orden.

Salomon Schwarz (1825 – 1889)

Abteilung 9, Reihe 6, Grabnummer 6

Oberkantor – Vorbeter in einer Synagoge. Ein Kantor muss ein außergewöhnlich guter Sänger gewesen sein. Viele der Kantoren haben an Musikschulen und Konservatorien Gesang unterrichtet.

Jonas Strakosch (1820 – 1888)

Abteilung 1B, Reihe 1, Grabnummer 4

Unternehmer; Teilhaber einer Firma, die Waren aus Schafwolle herstellte. Ihre Erzeugnisse waren von hervorragender Qualität und hatten im In- und Ausland einen guten Ruf. Strakosch selbst erhielt zahlreiche österreichische und ausländische Orden.

Emil Tugendhat (1867 – 1928)

Abteilung 26C, Reihe 1, Grabnummer 8

Vater von Fritz Tugendhat, dem Auftraggeber der Villa Tugendhat. Die Tugendhats besaßen keine eigenen Betriebe, waren aber Teilhaber der Brünner Wollfabriken und handelten über mehrere Generationen mit Tuch.

Otto Ungar (1901 – 1945)

Abteilung 5A, Reihe 7, Grabnummer 20 – Gedenktafel

Maler, Lehrer am Jüdischen Vereins-Reform-Realgymnasium in Brünn. Seine in Theresienstadt gemalten Bilder zeigen Szenen aus dem wirklichen Lagerleben und haben heute einen hohen dokumentarischen Wert.

Ernst Wiesner (1890 – 1971)

Abteilung 8, Reihe 10, Grabnummer 17 – Gedenktafel

Führender funktionalistischer Architekt. Wirkte in Brünn; seine Unterschrift findet sich am Palast Morava, an Banken im Stadtzentrum und an einer Reihe Villen, u.a. an der Villa Stiassni. Sein wertvollster Bau ist das Gebäude des städtischen Krematoriums.

Web: www.jewishbrno.eu **Tel.: +420 544 526 737** **E-mail: tic@jewishbrno.eu**

Sehenswürdigkeiten des Friedhofs

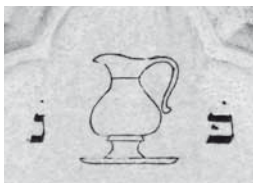
Hugo Haas (1901 – 1968)

Abteilung 27A, Reihe 1, Grabnummer 13

Beliebter Schauspieler, Produzent, Drehbuchautor. Setzte sich als erster Tscheche in Hollywood durch. Wurde als Jude in den 30er Jahren vom Prager Nationaltheater vertrieben. Flüchtete mit seiner Gattin *Maria, geb. von Bibikoff (Bibi)*, in die USA.

In Hollywood mietete Hugo Haas alte Filmateliers. Er arbeitete mit weltberühmten Autoren und Schauspielern zusammen und produzierte eigene Filme. Einen außerordentlichen Erfolg verzeichnete er mit dem Film *Pick Up*. Haas verließ die USA und setzte seine künstlerische Laufbahn in Wien fort, wo er auch gestorben ist. Die Urne mit seiner Asche wurde nach Brünn überführt.

Auf dem Grabstein ist auch der Name von Hugos Bruder **Pavel Haas (1889 – 1944)** verewigt, der ein bedeutender Komponist und Publizist war und am Brünner Konservatorium bei Leoš Janáček studierte. Unter dessen Leitung widmete er sich der Komposition. Als sein bestes Werk wird die Oper Der Scharlatan angesehen, für die er den Preis der Smetana-Stiftung bekam. Er war Geschäftsführer des Klubs der mährischen Komponisten, und Musikreferent der Zeitungen Národní Noviny (Nationalzeitung) und Národní Listy (Nationalblätter). 1941 wurde er nach Theresienstadt deportiert. Auch hier widmete er sich unter grausamen Bedingungen der Musik und dem Komponieren. 1944 wurde er nach Auschwitz transportiert, wo er in der Gaskammer umkam. Im Jahre 2000 wurde den Brüder Hugo und Pavel Haas in Memoriam die Ehrenbürgerschaft der Stadt Brünn verliehen.



Die häufigsten Inschriften und Symbole

Am Kopf des Grabsteins sind in der Regel zwei hebräische Buchstaben. Sie bedeuten „hier ist begraben" oder „hier liegt" und können auch an beiden Seiten eines Symbols angeordnet sein.

Segnende Hände auf dem Grabstein bedeuten, dass in diesem Grabe ein Kohen – ein direkter Nachfahre der männlichen Linie des ersten jüdischen Oberpriesters Aaron, vom Geschlecht Levi, des Bruders eines der größten Propheten, Moses – begraben liegt.

Mit dem Symbol der Levitenkanne sind die Gräber gekennzeichnet, in denen ein Nachfahre der männlichen Linie des biblischen Stammes Levi begraben liegt.

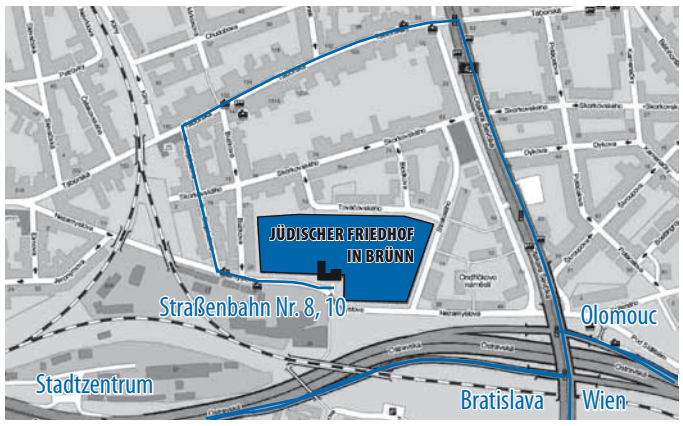
Fünf hebräische Buchstaben, meist im unteren Teil der Inschriftsfläche angeordnet, sind die fünf Anfangsbuchstaben der Worte, die den Wunsch nach ewigem Leben bedeuten.

Jüdischer Friedhof in Brünn

Einer der schönsten europäischen jüdischen Friedhöfe; wurde im Jahre 1852 gegründet. Auf einer Fläche von 3,5 ha befinden sich dort Grabsteine in einer bunten Vielfalt, angefangen von einfachen Stelen bis hin zu prunkvollen Familiengräbern. Sie wurden von berühmten Steinmetz- und Bildhauermeistern nach Vorlagen namhafter bildender Künstler und Architekten angefertigt. Auf dem Friedhof wurde vor kurzer Zeit auch ein Touristeninformationszentrum der Jüdischen Gemeinde Brünn (TIC) mit einem Ausstellungsraum und Vortragssaal eröffnet. Den Besuchern stehen Werbeunterlagen, Videovorführungen, Computer mit Internetanschluss, eine Audio-Informationstafel und ein Taschen-Audio-Führer zur Ausleihe zur Verfügung.

Jüdischer Friedhof und TIC
Nezamyslova 27
615 00 Brno-Židenice
Tel: +420 544 526 737
E-mail: tic@jewishbrno.eu

Geöffnet täglich
November – März: 9:00 – 16:00 Uhr, Freitag 9:00 – 15:00 Uhr
April – Oktober: 9:00 – 17:00 Uhr, Freitag 9:00 – 16:00 Uhr
Geschlossen nur an Samstagen und jüdischen Feiertagen



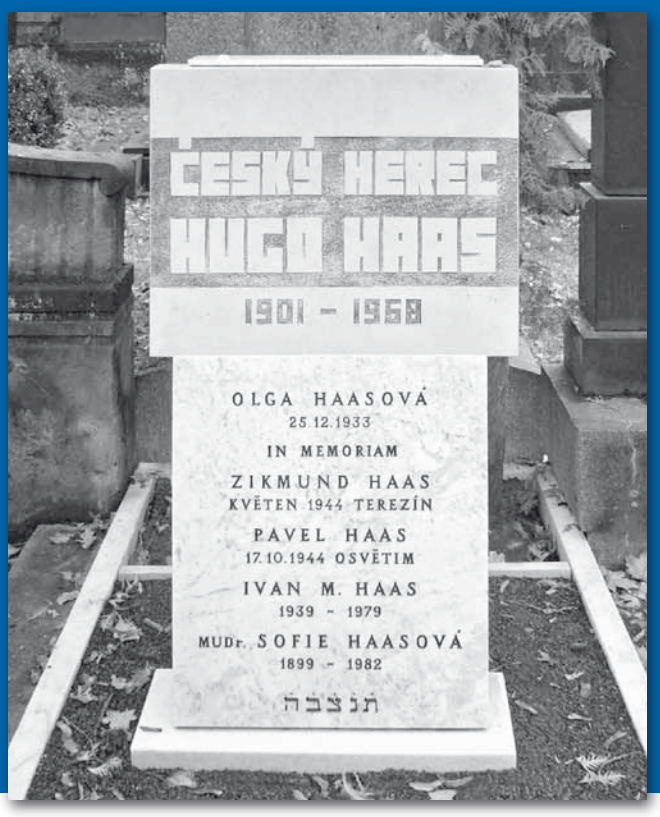
ŽIDOVSKÁ OBEC BRNO

Jihomoravský kraj

Der Führer durch den jüdischen Friedhof ist Bestandteil des Projekts Jüdisches Brünn, das unter der Schirmherrschaft des Kreishauptmanns des Südmährischen Kreises, Michal Hašek, und des Bürgermeisters des Brünner Stadtteils Židenice (Schimitz), Roman Vašina, von der Jüdischen Gemeinde in Brünn durchgeführt wurde.
Herausgegeben von der Jüdischen Gemeinde Brünn mit finanzieller Unterstützung des Südmährischen Kreises.

▪ Bedeutende Persönlichkeiten ▪

Führer durch den Jüdischen Friedhof in Brünn



www.jewishbrno.eu

www.jewishbrno.eu

www.jewishbrno.eu

Einleitende Worte

Die ursprüngliche jüdische Siedlung verschwand in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts durch Ausweisung der Juden aus der Stadt. 400 Jahre lang war Brünn für sie verboten. Erst Mitte des 19. Jahrhunderts durften sie zurückkehren. Die Juden nutzten diese einzigartige Chance und erzielten schon sehr bald außergewöhnliche Erfolge. Von Neuem gründeten sie die Jüdische Gemeinde, legten den Friedhof an und bauten eine Synagoge. Sie bauten eine moderne Textilindustrie auf und versorgten mit ihren in Spitzenqualität erzeugten Waren Europa und die Welt. Brünn wurde mit Recht als das tschechische Manchester bezeichnet. Außerordentliche Erfolge, Titel und Auszeichnungen errangen durch ihre Leistungen auch jüdische Schauspieler, Musiker, Maler, Literaten, Wissenschaftler, Pädagogen, Architekten, Politiker und Ärzte. Doch die Juden waren nicht nur in Brünn, sondern auch im Ausland erfolgreich, wo sie den guten Ruf Brünns und ihrer Heimat verbreiteten.

Der Einmarsch der deutschen Nationalsozialisten ins Land hatte für die Jüdische Gemeinde verheerende Folgen. Nur einigen Juden war die Flucht gelungen, die übrigen wurden in die Konzentrationslager verschleppt. Nur wenige überlebten, und die, die umkamen, haben noch nicht einmal ein Grab. Aus diesem Grunde wurden an vielen Gräbern Gedenktafeln zur pietätvollen Erinnerung an die Ermordeten angebracht.

Sehr geehrte Besucher, wir laden sie zu einem Spaziergang auf dem jüdischen Friedhof und im Gedenken an diejenigen ein, die Brünn und die jüdische Gemeinde in das internationale Bewusstsein gerückt haben.

Pavel Fried, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde

Holocaust Denkmal (Abteilung 7)

Das Denkmal für die Holocaustopfer wurde zu Ehren der dreizehntausend Opfer errichtet, die aus Brünn und der Umgebung in die Konzentrationslager verschleppt wurden. Die ersten Transporte erfolgten von der Burg Špilberk; die weiteren von der Grundschule in der Merhautova Straße (*Gedenktafel*).

807 Gräber des Holocausts

Während des Holocausts wurden im 2. Weltkrieg sechs Millionen europäische Juden ermordet. Diese Tragödie wird von den Juden als Schoah bezeichnet. Allein in Brünn starben 807 Angehörige des jüdischen Volkes noch bevor sie in die Konzentrationslager deportiert wurden. Es handelt sich nicht nur um Juden aus Brünn oder seiner Umgebung, sondern auch um Flüchtlinge aus Deutschland und weiteren besetzten Gebieten. Ihre Gräber finden wir über den ganzen Friedhof verstreut. Für ungefähr zweihundert von ihnen konnte kein Grabstein errichtet werden. Deswegen wurde von der Jüdischen Gemeinde das Wohltätigkeitsprojekt *807 Gräber des Holocausts* ausgeschrieben, um die erforderlichen Mittel für Grabsteine an den nicht kenntlich gemachten Gräbern zusammen zu bekommen, damit die Namen der dort Beigesetzten nicht in Vergessenheit geraten. Die Sammlung erbrachte mehr als eine Million Kronen.

Bedeutende Persönlichkeiten

David Alt (gestorben 1939)

Abteilung 34, Reihe 1, Grabnummer 4

Letzter Rabbiner und Vorsitzender des rabbinischen Gerichtes in der Jüdischen Gemeinde Šatov, die nach dem Holocaust unterging. Einige Häuser des jüdischen Ghettos und der jüdische Friedhof mit klassizistischen Grabmälern blieben erhalten.

Lazar Auspitz (1772 – 1853)

Abteilung 1A, Reihe 1, Grabnummer 1 , Ehrenallee

Ein seit 1802 in Brünn tolerierter Jude. Wollhändler und Gründer einer Fabrik für Tuch, Seide und Stoffe aus schwarzem Kammgarn. Die Fabrik wurde von seinen Enkeln Max und Julius Gomperz übernommen.

JUDr. Bedřich Bass (1910 – 1979)

Abteilung 39, Reihe 3, Grabnummer 2

Jurist, Mitglied des Rates der Jüdischen Gemeinden, Auftraggeber des Baues der Villa Bass. Kämpfte in der Armee im Nahen Osten, später nahm er an den Befreiungskämpfen in der Slowakei teil. Für seine Tapferkeit erhielt er vierzehn Auszeichnungen.

Samuel Brunner (1858 – 1939)

Abteilung 8, Reihe 10, Grabnummer 15

Berühmter Brünner Maler, ausgezeichnet mit der Ludwigsmedaille. Seine Bilder finden wir in der Mährischen Galerie und im Museum der Stadt Brünn (*Ansicht an den des Freiheitsplatz*, *Ansicht an den Krautmarkt*, *Die Treppen zum Petersberg*).

PhDr. Věra Caponi (1946 – 1988)

Abteilung 35, Reihe 7, Grabnummer 21

Psychologin, Mitbegründerin der Beratungsstelle für Ehepaare und Familien. Widmete sich systematisch der Familienersatzpflege. Der Öffentlichkeit ist sie durch eine Reihe ihrer Bücher bekannt.

Ing. arch. Otto (Ota) Eisler (1893 – 1968)

Abtei 35, Reihe 4, Grabnummer 3

Architekt und Urheber der funktionalistischen Synagoge in Brünn. Gemeinsam mit seinen Brüdern gründete er eine bedeutende Baufirma, die am Bau der Villa Tugendhat beteiligt war. Er war Direktor des ersten zoologischen Gartens in Brünn.

Bedeutende Persönlichkeiten

PhDr. Richard Feder (1875 – 1970)

Abteilung 34, Reihe 1, Grabnummer 12

Landesoberrabbiner und Brünner Rabbiner, Schriftsteller, Pädagoge. Ehrenbürger der Stadt Brünn und Träger des TGM-Ordens. Autor des wertvollsten Zeugnis über den Holocaust in unseren Ländern mit den Büchern *Die Jüdische Tragödie. Der letzte Akt*.

JUDr. Hieronymus Fialla (1844 – 1913)

Abteilung 26B, Reihe 3, Grabnummer 4, Ehrenplatz

Anwalt, Vorsitzender der Jüdischen Religionsgemeinde in Brünn und Mitglied des Gemeindeausschusses. War in verschiedenen Funktionen in der Selbstverwaltung in Brünn tätig und beteiligte sich an der Verwaltung des städtischen Vermögens.

Samson Franckel (1784 – 1862)

Abteilung 1A, Reihe 1, Grabnummer 12, Ehrenallee

Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde und einer der bedeutendsten Organisatoren ihrer Entstehung. Machte sich verdient um die Errichtung des neuzeitlichen Friedhofs und eines neuen Konzeptes der Statuten der ganzen Jüdischen Gemeinde.

Moriz Fuhrmann (1852 – 1910)

Abteilung 23B, Reihe 1, Grabnummer 2

Textilindustrieller und Auftraggeber des Baues der sogenannten Villa Fuhrmann in der Drobného-Straße 22. Die Villa wurde später von Alfred Löw-Beer gekauft, der für den Bau der Villa Tugendhat einen Teil des Grundstücks seiner Tochter schenkte.

Josef Goldstein (gestorben 1931)

Abteilung 5A, Reihe 5, Grabnummer 2

Oberkantor – Vorbeter in der Synagoge. Ein Kantor muss ein außergewöhnlich guter Sänger gewesen sein. Viele der Kantoren haben an Musikschulen und Konservatorien Gesang unterrichtet.

Heinrich Gomperz (1843 – 1894)

Abteilung 1B, Reihe 4, Grabnummer 1

Wollhändler, Mitglied des Stadtrates und Kunstmäzen. Seine Sammlung betrug 437 Bilder, die die Entstehung der Mährischen Galerie ermöglichten. Seine Frau Dalena war eine bekannte Opernsängerin.